

## Medienmitteilung

Dietikon, 19. Dezember 2016

### **Stadtrat zieht eine positive Halbzeitbilanz für die Legislatur 2014-2018**

**Die Stadtregierung ist mit der Umsetzung der Legislaturziele auf Kurs. Von insgesamt 54 Massnahmen sind in der Legislaturhalbjahrzeit 18 bereits abgeschlossen, 30 sind planmässig unterwegs. Fünf Massnahmen verzögern sich und eine wird nicht realisiert.**

In seinem Regierungsprogramm hat der Stadtrat vor zwei Jahren fünf Themenfelder benannt, in denen er politische Schwerpunkte setzen will: Siedlung und Mobilität, Finanzen und Wirtschaft, Natur und Freizeit, Gesellschaft, Service public. Zu jedem Themenfeld sind Ziele und dazugehörige Massnahmen definiert, um Dietikons Entwicklung einen Rahmen und Vorgaben zu geben.

#### **Siedlung und Mobilität**

*Im Themenbereich Siedlung und Mobilität geht es darum, Dietikon als attraktives Regionalzentrum zu positionieren, das eine zeitgemässe Siedlungsstruktur und eine angebotsorientierte Mobilität aufweist.*

Mit der Anfang Jahr verabschiedeten Stadtentwicklungsstrategie 2025 hat der Stadtrat eine Basis für die Stadtentwicklung geschaffen. Sie bildet die Grundlage für alle raumrelevanten Entwicklungen und Aufgaben der Stadt. Mit ihr wird der «Stadtwerdungsprozess» aktiv gesteuert und die Bildung von soliden städtischen Strukturen und urbanen Qualitäten ermöglicht. Weitere städtebaulich wichtige Projekte wie das Ansiedlungskonzept und die Umsetzung von behördenverbindlichen Gebäudestandards sind in Bearbeitung. Die Revision der Bau- und Zonenordnung wird im nächsten Jahr in Angriff genommen.

Neben entwicklungsorientierten Massnahmen hat der Stadtrat auch Vorhaben zur zeitnahen Attraktivitätssteigerung Dietikons in seinen Zielen verankert. Dazu gehört das kürzlich endgültig abgeschlossene Projekt Weihnachtsbeleuchtung. Nachdem im Advent 2015 eine neue

Beleuchtung eingeführt wurde, erfuhr sie dieses Jahr an der Badenerstrasse nochmals eine Erweiterung.

Für die Entwicklung der Mobilität sind mit dem Anfang Jahr verabschiedeten Gesamtverkehrskonzept die Grundlagen erstellt, die Vorbereitungsarbeiten zur Revision des kommunalen Verkehrsrichtplans laufen nach Plan. Die Mobilität schliesst auch die Themen Sicherheit und Orientierung mit ein. Um die Schulwege sicherer zu machen, sind Massnahmen wie das Anbringen von Gefahrensignalen, neue Tempo-30-Zonen usw. getroffen worden. Aufgrund von Verzögerungen beim Kanton hat sich die geplante Langsamverkehrsbrücke über die Limmat noch nicht konkretisiert. Ein neu erarbeitetes Informations- und Leitsystem, das nächstes Jahr zur Umsetzung kommt, soll die Orientierung in der Stadt erleichtern und Dietikons Position als Regionalzentrum des Limmattals unterstreichen.

### **Finanzen und Wirtschaft**

*Dietikon soll sich einen Namen als aktiver Wirtschaftsstandort machen und einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen betreiben sowie einen gesunden Finanzhaushalt ausweisen.*

Im Rahmen der Haushaltsoptimierung ist es gelungen, das Budget für das kommende Jahr um 3 Mio. Franken zu senken. Die Kosten für Sonderschulmassnahmen konnten bereits eingedämmt werden und ein Konzept zur weiteren Senkung bzw. Plafonierung der Kosten ist in Bearbeitung. Aus finanzieller Sicht hat sich auch die Zentralisierung der Verlustscheinbewirtschaftung im Stadtrichteramt sowie die Integration des Inkassos in die Finanzverwaltung bewährt. Neben diesen positiven Sparanstrengungen im Finanzhaushalt gibt es für die angestrebte Abgeltung der überregionalen Sonderlasten im Sozialbereich noch keine konkrete Lösung, wenn auch die Verantwortlichen des Kantons für dieses Problem sensibilisiert werden konnten.

Der Wirtschaftsstandort Dietikon soll mit der Limmattalbahn wichtige Impulse erfahren. Mit den Richtlinien zur Siedlungserneuerung und Verdichtung, dem Leitbild Stadtboulevard und dem Hochhauskonzept sind bedeutende städteplanerische Grundlagenpapiere geschaffen worden. Ausserdem setzt sich der Stadtrat weiterhin für die S-Bahn-Station Silberbühl ein. Vorerst hat er erreicht, dass diese in den kantonalen Richtplan aufgenommen wurde. Die Revision des kommunalen Richtplans «Verkehr», «Siedlung und Landschaft» sowie die Überarbeitung der Wirtschaftsstrategie sind fürs nächste Jahr geplant.

## **Natur und Freizeit**

*Der Stadtrat will Natur- und Freiräume sowie Freizeitangebote fördern und mit einem vielseitigen Vereins-, Kultur-, und Sportangebot zur Identifikation der Bevölkerung mit Dietikon beitragen.*

Im Frühling 2014 wurde zusammen mit den Dietiker Landwirten ein Vernetzungsprojekt mit einer achtjährigen Dauer aufgelegt. Es hat zum Ziel, die natürliche Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern, indem ökologische Ausgleichsflächen zugunsten ausgewählter Arten angelegt, aufgewertet und gepflegt werden.

Für ein sogenanntes Grünflächenmanagement, das die langfristige Erhaltung von Grün- und Freiflächen in urbanen Räumen wie Dietikon sichern soll, sind die Grundlagen erarbeitet. Die Umsetzung ist fürs nächste Jahr geplant. Das Aufwertungs- und Gestaltungskonzept Reppisch musste für den Moment sistiert werden, da das Thema Hochwasserschutzziel seitens Kanton zuerst geklärt werden muss. Von der teilweisen Aufwertung des Stadtparks Kirchhalde hingegen wird aus finanziellen Gründen gänzlich abgesehen.

Das Freizeitangebot in Dietikon soll durch einen neu zu schaffenden Begegnungs- und Kulturort in der Zehntenscheune erweitert werden. Ein Entwurf des Nutzungs- und Trägerkonzeptes liegt vor.

## **Gesellschaft**

*Dietikon will gute Voraussetzungen für das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem Alter, Herkunft und Religion schaffen.*

Sechs von insgesamt zehn Massnahmen im Themenfeld Gesellschaft sind schon erfolgreich umgesetzt: Netzwerk Jugend aufbauen, Raumkonzept für Kulturtätige schaffen, Konzept für Stadtfeste erstellen, Altersleitbild erarbeiten, Integrationsfachstelle einrichten, interne Revisionsstelle in der Sozialabteilung einführen. Für zwei weitere Massnahmen, die Verbleibdauer in der Sozialhilfe senken sowie die Missbrauchsbekämpfung verstärken, kommen bereits operative Lösungen zum Einsatz. Die Einführung des Chrüzacher Cafés ist im nächsten Jahr geplant.

## **Service public**

*Unter Service public fasst Dietikon ein bedürfnisgerechtes und nachhaltiges Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot zusammen, das sich an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft orientiert.*

Mit der Ernennung zur Energiestadt GOLD erreichte Dietikon im Jahr 2015 ein wichtiges Ziel in der kommunalen Energiepolitik. Ein vorläufig bis ins Jahr 2019 reichendes Aktivitätenprogramm führt die energiepolitischen Anstrengungen einerseits weiter und sorgt andererseits dafür, dass

Planungen umgesetzt und erarbeitete Richtlinien angewendet werden. Umweltbewusstsein hat Dietikon auch mit der Einführung der Bioabfall-Entsorgung bewiesen.

Damit die Sauberkeit in Dietikon gewährleistet ist, setzt die Stadt auf die Sensibilisierung der Bevölkerung und hilft bei Putzaktionen von privaten Organisationen mit Informationen und Material mit. Zudem werden seit Sommer 2016 auch Asylsuchende zur Reinigung des öffentlichen Raumes eingesetzt. In den Unterführungen sind die SBB und der Kanton für Sauberkeit und Lichtverhältnisse zuständig. Dietikon hat mit ihnen Kontakt aufgenommen, um diesbezüglich eine Verbesserung zu erreichen. Die Graffiti-Problematik in der Stadt wird aktiv angegangen.

Die stetig wachsende Schülerinnen- und Schülerzahl in Dietikon verlangt nach mehr Schulraum. Bereits realisiert ist ein Schulprovisorium beim Wolfsmattschulhaus. Der Pavillon Steinmürli befindet sich aktuell im Bewilligungsverfahren und soll im Sommer 2017 bezogen werden. Die Wettbewerbsvorbereitungsarbeiten zur Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Wolfsmatt sind Ende Jahr gestartet.

Damit die Dienstleistungen innerhalb der Verwaltung optimiert werden können, hat der Stadtrat u.a. die Verwaltungsstrukturen überprüft. Die Ergebnisse sind in der Anfang 2017 in Kraft tretenden, total revidierten Geschäftsordnung eingeflossen. Mit der Schaffung einer zentralen Anlaufstelle bei der Verwaltungspolizei für Bewilligungsgesuche von Vereins- und Kulturanlässen auf öffentlichem Grund konnten sowohl interne Abläufe wie auch die Dienstleistungsqualität für die Bevölkerung verbessert werden.